

aktuell

Das Kompetenzzentrum für Unternehmensgründungen: 270 Unternehmen betreut - 97 % Erfolgsquote - 5.500 Arbeitsplätze geschaffen

Sessel mit EKG-Fühlern: FZI präsentiert „Living Labs“

Karlsruhe (ps) - Das FZI Forschungszentrum Informatik Karlsruhe hat am Montag, 25. Mai, in der Haid-und-Neu-Straße neue Räume für Anwendungsforschung im Bereich Mobile IT und Ambient Assisted Living (AAL) eröffnet. Hier werden unter anderem Wohnsysteme für ältere Menschen entwickelt, die es ihnen ermöglichen, ohne Hilfe alleine zu wohnen.

Staatssekretär Richard Drautz vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg weihte die von der Forschung als „Lebende Labore“ („Living Labs“) bezeichneten Räume zur Entwicklung und Erprobung von IT-Lösungen unter realen Einsatzbedingungen ein.

Ziel: Selbstbestimmtes Leben auch in hohem Alter

Das interdisziplinäre Forscherteam für Ambient Assisted Living (AAL) entwickelt Technologien und Organisationslösungen, die Menschen helfen, trotz körperlicher oder kognitiver Einschränkungen selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden zu leben. Die

Living Labs sind mit neuester Technologie ausgestattet und bieten viel Raum für Disziplinen-übergreifende Experimente. Das FZI

le und Prototypen in einem Umfeld ausprobiert werden, das alle Anwendungs- und Infrastrukturkomponenten bereitstellt, die



Bild: FZI

I N H A L T

- 1 / Sessel mit EKG-Fühlern: FZI präsentiert „Living Labs“
- 2 / Buchveröffentlichung „Zeitarbeit“
- 2 / Veranstaltungstermine „Praxisreihe Fachthemen“
- 3 / Rückblick: Kommunikation steigert Verkaufserfolg
- 3 / Die Technologiefabrik „bildlich gesehen“
- 4 / Meine Meinung: „Gute Zeiten – schlechte Zeiten?“

Living Lab AAL ist der häuslichen Lebensumgebung älterer Menschen nachempfunden. Es besteht aus einer Wohnküche, einem Schlafzimmer und einem kleinen Bad.

Die technische Ausrüstung besteht teils aus marktüblichen Geräten, teils aus Prototypen, die vom FZI oder anderen Forschungseinrichtungen entwickelt wurden. Dazu gehören unter anderem ein sensorischer Fußboden, der Stürze registriert, und ein Sessel mit EKG-Fühlern. „Wir haben auch einen Aktivitätssensor entwickelt, der misst, wie schnell und häufig sich die Trägerperson bewegt, was Rückschlüsse auf ihr Wohlbefinden zulässt“, berichtete Christophe Kunze, Leiter des FZI-Forschungsbereichs Embedded Systems and Sensors Engineering (ESS).

Mobile IT und AAL sind strategische Forschungsfelder des FZI

In den FZI Living Labs Mobile IT und AAL können Entwicklungsideen, Versuchsmodel-

später im Einsatz zusammenspielen müssen. Zudem bieten die Labore die Möglichkeit, Anwender und Forschungspartner aus der Industrie in die Erprobung einzubeziehen. FZI-Vorstand Professor Rudi Studer: „Wir sind überzeugt, dass Mobile IT und AAL großes Potenzial haben und dass wir auf diesen Gebieten besonders wettbewerbsfähig sind, weil das FZI alle dafür nötigen Kompetenzen vereint.“

Mobile IT und AAL gehören zu den strategischen Forschungsfeldern, für die das FZI spezielle interdisziplinäre Teams gebildet hat. Mit ihren Forschungsprojekten tragen die FZI-Wissenschaftler dazu bei, die Vision von der allgegenwärtigen mobilen Assistenz in allen Lebensbereichen zu realisieren. Dafür müssen Hard- und Software aus verschiedenen Bereichen kombiniert werden – von der Sensorik und den Interaktionsschnittstellen über Kabel, Funk- und Satellitennetze bis hin zu Gerätesoftware und Algorithmen für intelligente Informationsverarbeitung.



Ist die wirtschaftliche Lage wirklich so düster wie von vielen Experten dargestellt? Oder haben die Negativprognosen der letzten Monate auch eine Art „psychologische Abwärtsspirale“ in Gang gesetzt, die unsere Wahrnehmung beeinflusst? Fakt ist: Wirtschaft ist immer auch Psychologie – und warum sollte der Effekt der sich selbst erfüllenden Prophezeiungen nicht auch unter positiven Vorzeichen wirken? Diesen Fragen rund um die aktuelle Wirtschaftslage geht ein Meinungsbeitrag von Herbert Hoffmann nach. Apropos Stimmung: Zur optischen Verschönerung tragen in der Technologiefabrik seit kurzer Zeit Fotos bei, die an zentralen Punkten im Gebäude aufgehängt sind – auch ein positiver Impuls! Weitere Anregungen und Neuigkeiten finden Sie wie gewohnt in der aktuellen Ausgabe von „Technologiefabrik aktuell“.

Prof. Hans-Peter Mengele Herbert Hoffmann

Buchveröffentlichung „Zeitarbeit“

Seit dem 26. Mai ist das Buch „Zeitarbeit: Chancen - Erfahrungen - Herausforderungen“ erhältlich, in dem zahlreiche Experten aus der Wissenschaft, der betrieblichen Praxis, von Verbänden und Gewerkschaften die Zeitarbeit umfassend und sehr differenziert beleuchten. Das Buch greift in einer Phase, in der sich die Branche stark verändert, alle relevanten Themen auf.

Als Basisinformation geben einige Autoren einen sehr guten Überblick über die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland. Der internationale Bezug wird durch fundierte Beiträge, die die EU-Ebene beleuchten, hergestellt. Einige Fachbeiträge stellen die auf der politischen Ebene kontrovers geforderten Veränderungen dar, ohne allerdings einseitig Partei zu ergreifen. Insgesamt vermittelt das Buch in fast allen Beiträgen neben den Chancen auch die Risiken des Einsatzes von Zeitarbeit. Gerade für die betriebliche Praxis ergeben sich so interessante Erkenntnisse.

Die beiden Herausgeber, Professor Dr. Markus-Oliver Schwaab und Ariane Durian, haben besonders auf innovative Ansätze von Personaldienstleistern geachtet. Neben Good-Practice-Beispielen werden Lösungen

von Zeitarbeitsunternehmen berichtet, die sich mit der Qualifizierung von Mitarbeitern oder auch mit dem Personaleinsatz in wenig beachteten Nischen befassen. Zuletzt gehen die Herausgeber im Rahmen dieses Buches genauer auf die Anforderungen ein, denen sich zukünftig Zeitarbeits-



unternehmen stellen müssen. In einem Punkt sind sich alle Autoren des lesenswerten Bandes einig: Nur inhaltlich gut aufgestellten und professionell arbeitenden Personaldienstleistern gehört die Zukunft. Das Buch ist im Gabler Verlag erschienen und kann für 34,90 Euro erworben werden..

Veranstaltungstermine „Praxisreihe Fachthemen“ im 2. Halbjahr 2009

07. Oktober 2009

„Optimale Steuergestaltung 2009 für Kapitalgesellschaften und Personenernehmen“

13. Oktober 2009

„Mehr Umsatz durch Ihre Mitarbeiter – Umgangsformen im Vertrieb!“

14. Oktober 2009 (TRAINING)

„Bei Anruf Auftrag! – Akquirieren und Verkaufen am Telefon!“

03. November 2009

„Markterschließung im Ausland“

04. November 2009

„Geschäftsprozessmanagement für mehr Effizienz und Transparenz“

10. November 2009

„Effektiv bessere Ergebnisse! – Wie Sie Ihre Ziele auf der Überholspur erreichen“

11. November 2009

„Steuermann statt Feuerwehr – Führungserfolg 2010“

17. November 2009

„Geschäftsprozesse im E-Mail-Zeitalter – die elektronische Post und ihre rechtlichen Tücken“

01. Dezember 2009

„Aktuelles Arbeitsrecht – Update 2009“

08. Dezember 2009

„Webseitengestaltung als Qualitätsmerkmal und wie man Imagekiller vermeidet.“



Über 50 Gäste verfolgten die spannende Diskussionsrunde



Von links: Agathe E. Freudl, Herbert Hoffmann, Gerhard Gieschen und Frank Roth

Rückblick: Kommunikation steigert Verkaufserfolg

Viele unterschiedliche Faktoren beeinflussen heutzutage den Verkaufserfolg von Produkten und Dienstleistungen. Um die gewünschte und angemessene Positionierung von Unternehmen und Produkten zu erreichen, ist der professionelle und umfassende Einsatz von PR- und Marketingmaßnahmen unumgänglich. Doch welche Erfolgsfaktoren sind entscheidend? Und wie müssen die Maßnahmen überhaupt umgesetzt werden? Antworten auf diese und weitere Fragen wurden jüngst bei einer Talkrunde in der Technologiefabrik mit dem Titel „Wirkungs-

volle Instrumente zur Steigerung des Verkaufserfolges“ gegeben. Unter der Moderation von Herbert Hoffmann (Technologiefabrik Karlsruhe GmbH) diskutierten Agathe E. Freudl (Freudl & Friends GmbH), Frank Roth (visionapp AG) und Gerhard Gieschen (Betriebsberatung „Denken und Handeln“) gemeinsam mit den rund 50 Teilnehmern über dieses Thema.

Im Anschluss an den Talk nutzten viele Teilnehmer beim gemeinsamen Get-together die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und

den Abend bei Snacks und persönlichen Gesprächen ausklingen zu lassen.



Ausreichend Zeit für Gespräche gab es im Anschluss



Die Technologiefabrik „bildlich gesehen“

Wer in der letzten Zeit die Technologiefabrik von innen etwas genauer unter die Lupe genommen hat, dem ist sicher aufgefallen, dass sich etwas verändert hat. Genauer gesagt, hat sich im Hause „bildlich“ einiges getan. An zentralen Stellen wie dem Treppen-

haus, dem Eingangsbereich, den Seminarräumen und auch in der Cafeteria hängen seit kurzem Bilder. Es handelt sich um Fotos, die Außenansichten der Technologiefabrik zeigen. Das Besondere daran ist jedoch die Farbgebung. Alle Fotos wurden mit ver-

schiedenen Farbfiltern versehen, so dass moderne freundliche Farben den Besucher durch das Gebäude begleiten. So können sich zukünftig sowohl die Firmen im Hause, als auch externe Besucher noch wohler in der Technologiefabrik fühlen.

„Gute Zeiten – schlechte Zeiten?“

Die in der Öffentlichkeit geführte Diskussion über die derzeitige Finanz- und Wirtschaftssituation trägt mehr zur Verunsicherung bei, als dass sie Klarheit über den tatsächlichen Zustand zu schaffen vermag. Das ohnehin schwankende Schiff, so scheint es, wird nun auch noch von heftigem Wind hin- und hergeworfen. Fester Boden unter den Füßen ist nicht in Sicht – alte Gewissheiten und neue Vorrausagen scheinen gleichermaßen keine Gültigkeit mehr zu besitzen.



Herbert Hoffmann

Die Prognosen der verschiedenen Experten übertreffen sich in Schwarzmalerei – dabei überschlugen sich die gleichen Wirtschaftsweisen noch vor einem knappen Jahr mit hohen Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung und beklagten den Fachkräftemangel, der besonders in den technischen Berufen die weitere Entwicklung der Wirtschaft behindere.

Was ist in der Zwischenzeit faktisch geschehen, was diesen Umschwung ausgelöst hat? Die Finanztransaktionen US-amerikanischer Kreditinstitute sind wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen. Viele Kredite waren ausgegeben worden, ohne dass eine ausreichende dingliche Sicherheit vorhanden war. Daher war „viel Luft“ in den einschlägigen Bilanzen. Als der Zustand der amerikanischen Finanzwelt der Öffentlichkeit bekannt wurde, bekamen auch andere Kreditinstitute „kalte Füße“ und stoppten die Herausgabe neuer Kredite. Damit setzte eine Eigendynamik ein, die offensichtlich nicht mehr beherrschbar ist. Heute sind wir daher in der Situation, dass Kreditinstitute sich nicht mehr gegenseitig vertrauen, vorher übliche Geschäfte nicht mehr abwickeln und ihre eigenen Bilanzen auf schlummernde Risiken durchforsten. Heute bewerten Kreditinstitute solche Werte viel härter und lösen damit Abschreibungsbedarfe aus, die ihre Bilanzen nicht mehr verkräften können.

Leider bleibt dieses Geschehen nicht auf die Finanzwelt beschränkt, sondern wirkt sich auch auf deren Verhalten gegenüber der „Realwirtschaft“ aus: Unternehmen erhalten Kredite nur noch unter sehr erschwerten Bedingungen, mehr Sicherheiten müssen vorgelegt werden, die ausgegebenen Kredite verteuern sich ebenfalls. All das belastet die Wirtschaft zunehmend.

Wie kommen Wirtschaftsbarometer, Geschäftsindex oder auch wirtschaftliche Prognosen zustande? Die einschlägigen Verbände und Wirtschaftsforschungseinrichtungen befragen eine repräsentative Anzahl von Unternehmen zu deren Einschätzung über die wirtschaftliche Entwicklung in einer kommenden Zeitspanne. Da hier außer dem Auftragsbestand keine verlässlichen Daten vorliegen können, sind die Unternehmen nach ihrer persönlichen und individuellen Einschätzung gefragt. Diese ist allerdings auch durch die öffentliche Diskussion und die Äußerungen in den entsprechenden Medien geprägt. Es ist daher verständlich, dass vor diesem Hintergrund Unternehmer die zukünftige Entwicklung etwas vorsichtiger einschätzen als sie dies in einem anderen Umfeld getan hätten. Die Addition solcher Stimmen führt bei den Umfragen zu einem entsprechend getrübteten Bild. Durch die Veröffentlichung durch namhafte Forschungseinrichtungen und Verbände werden jedoch weitere Unternehmer in ihrer vorsichtigen Haltung bestärkt und sind daher geneigt, sich diesen vorsichtigen Prognosen anzuschließen.

Aber es gibt Hoffnung. Wir alle kennen das Phänomen: Immer wieder gibt es Ereignisse, die uns zunächst heftig berühren oder gar erschüttern. Wird aber dasselbe Ereignis mehrere Wochen lang in allen Nachrichtensendungen, Tageszeitungen und Magazinen immer und immer wieder geschildert, wird ein Punkt erreicht, an dem wir dieser Art von Nachrichten

überdrüssig sind. Dann setzt der innere Wunsch ein, die Situation möge sich zum Positiven ändern. Die Sehnsucht nach positiven Meldungen, die dann intensiver wahrgenommen werden, wird stärker. Damit beginnt aber die gleiche Spirale wieder zu laufen, die wir bereits kennen gelernt haben – mit einem Unterschied: Die Spirale läuft jetzt aufwärts – in „positiver“ Richtung. Sobald nun über tatsächliche Erfolge und Verbesserungen berichtet wird, findet der geneigte Leser sich bestätigt und fasst wieder mehr Mut, um positiver in die Zukunft zu sehen. Daraus kann sich, sofern die Fakten tatsächlich der inneren Einstellung folgen, eine langsame konjunkturelle Erholung entwickeln.

Ich wünsche daher allen, die sich in den kommenden Sommermonaten im Urlaub vom Alltagsstress erholen, dass sich diese positive Stimmung verbreiten kann und mehr und mehr Fakten für eine Erholung der Konjunktur sprechen. Dann können wir im Herbst mit neuer Kraft und neuer Entschlossenheit an die vor uns liegenden Aufgaben gehen und wieder das tun, was wir in der Wirtschaft am liebsten tun: Umsatz machen, investieren und für Beschäftigung sorgen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Technologiefabrik Karlsruhe GmbH
Haid-und-Neu-Str. 7
76131 Karlsruhe
Telefon (0721) 174-272
Fax (0721) 174-268
info@technologiefabrik-ka.de
www.technologiefabrik-ka.de

Redaktion: ka-news GmbH
August-Schwall-Str. 10
76131 Karlsruhe
Telefon (0721) 663 20-0

Layout + Satz: E. Fieber, Karlsruhe

ISSN 1617-9986

Aktuelle und ältere Ausgaben der 'Technologiefabrik aktuell' können Sie auf unserer Homepage als pdf-Datei einsehen und herunterladen.